

Qualität des Trinkwassers gesichert

Neue Ultrafiltrationsanlage für 16 500 Einwohner von den Stadtwerken in **Sigmaringen** in Betrieb genommen – Förderung vom Land

Sigmaringen – Die Stadtwerke Sigmaringen haben nach nur 15 Monaten Bauzeit die so genannte Ultrafiltrationsanlage in Betrieb genommen. Mit dieser Anlage können auf rein mechanische Art und Weise Verunreinigungen im Wasser herausgefiltert werden, ohne chemische Zusätze verwenden zu müssen. Die Umweltministerin des Landes, Tanja Gönner, und Bürgermeister Daniel Rapp sprachen von einem zukunftsweisenden Schritt in der Sigmaringer Trinkwasserversorgung.

„Diese Anlage hält die ortsnahe Wasserversorgung mit Eigenwasser aufrecht und sichert die Qualität“, sagte Umweltministerin Tanja Gönner bei der Einweihung der Ultrafiltrationsanlage der Stadtwerke. „Das Land Baden-Württemberg hat den Bau gerne gefördert, da die Versorgungssicherheit so weiter ausgebaut wird.“ Die Trinkwasserversorgung bestehe im Land zu zwei Dritteln aus Eigenwasservorkommen jeweils vor Ort. Diese Unabhängigkeit gelte es zu bewahren. Wasser sei das Lebensmittel



Freuen sich über die neue Anlage: Dr. Eduard Leiber von Fritz-Planung, Bürgermeister Daniel Rapp, Umweltministerin Tanja Gönner, Landrat Dirk Gaerte, Stadtwerke-Leiter Bernt Aßfalg und der Technische Leiter der Stadtwerke Andreas Gräfe (von rechts).

BILD: HARTMANN

Nummer eins. Man dürfe niemals nachlassen, weiter in die Verbesserung und Sicherung der Qualität zu investieren, so die Ministerin weiter.

Die Ultrafiltration ist ein physikalisches Trennverfahren, das Trübstoffe,

gegebenenfalls sogar Bakterien und Viren zurückhalten könnte, ohne dass noch chemische Zusätze nötig sind. Die neue Anlage arbeitet mit einer speziellen Spülwassertechnik und bereitet das Wasser optimal auf. Diese

sparsame Aufbereitungstechnik ist in Baden-Württemberg bislang einzigartig. Zudem dient die Anlage gleichzeitig als so genanntes zweites Standbein der Wasserversorgung. Dort wird dem Wasser der Stadtwerke ein geringer

Anteil an Bodenseewasser beigelegt. Im Bedarfsfall kann die komplette Versorgung auf das Bodenseewasser umgestellt werden. Somit ist die Versorgungssicherheit zu jeder Zeit gewährleistet.

Bürgermeister Rapp freut sich über die zukunftsweisende Investition der Stadtwerke: „Wir versorgen etwa 16 500 Menschen mit Trinkwasser. Qualität spielt dabei eine maßgebende Rolle. Ich hoffe, dass wir durch den Bau der Ultrafiltrationsanlage noch ein Stück mehr Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Sigmaringer Trinkwasserversorgung gewonnen haben.“ Er dankte dem Land für die Unterstützung und Zusammenarbeit.

Die Wasserversorgung gehört auch in Zukunft in die Hände der Kommunen“, stellte Landrat Dirk Gaerte fest. „Wasser ist ein hohes Gut und ist ein wertvoller Rohstoff.“ Sigmaringen sei mit dem Bau der Anlage einen weiteren Schritt gegangen, um sich Unabhängigkeit bei der Trinkwasserversorgung zu bewahren.